



AMELIE RENNT

10+

Deutschland/Italien 2017, 97 Minuten, Farbe

Regie: Tobias Wiemann. Mit: Mia Kasalo, Samuel Girardi, Susanne Bormann,
Denis Moschitto, Jasmin Tabatabai, u. a.

deutsche Fassung

BESTER FILM Kinderfilmfestival Zlin 2017, BESTER DEUTSCHER KINDER-
FILM Festival Goldener Spatz 2017

Autorin: Mag. Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 29. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bilderfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme NUR EIN TAG und DIE TIERE VOM HAKKEBAKKEWALD.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind AB IN DEN HIMMEL, DER FALL MÄUSERICH, SCHATZSUCHE, HEAVYSAURS und DIE KUH UND DER PRÄSIDENT.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen gebunden, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen.

Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen AUF RÄDERN, HOTEL ZUR GROSSEN L, SHI TOU – STEINKOPF und HERZ ÜBER KOPF diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr anbieten, sind AMELIE RENNT, MIRAKEL – EIN ENGEL FÜR DENNIS P., WALLAY – HEIMAT und LITTLE WING.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen-gen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

Thema des Films

„Ich bin ein freier Mensch.“
„Du bist ein kranker Mensch.“
„Ist ein kranker Mensch kein freier Mensch?“

Der Film erzählt vom Umgang eines Mädchens mit seiner Krankheit, die im Konflikt mit dem Wunsch nach einem selbstständigen und selbstbestimmten Leben steht. Es gelingt Amelie diesen – im wahrsten Sinne des Wortes – scheinbar unüberwindbaren Berg zu besteigen und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Asthma zu finden.

Kurzzinhalt

Amelie leidet an schwerem Asthma. Ihre Eltern schicken sie deshalb in eine Spezialklinik in Südtirol, wo das Mädchen lernen soll, mit seiner Krankheit umzugehen. Dem widerspenstigen Teenager passt das überhaupt nicht, denn Amelie möchte nicht an ihre Krankheit erinnert werden. Um den verhassten Therapien zu entgehen, nimmt sie Reißaus. Als Bart, eine Junge aus der Gegend, ihr von einem traditionellen Feuer oben auf dem Berg erzählt, das selbst schwere Krankheiten heilen soll, steht für Amelie fest: Auf diesen Berg muss sie hinauf!

Atmen können – Amelies Umgang mit ihrem Asthma

Bereits die ersten Bilder des Films führen ein in seine zentralen Themen: Es geht um Amelie, es geht um Berge und es geht um Freiheit. Das Mädchen steht am Gifel eines Berges und kann atmen.

Nicht nur besteigt die Hauptfigur im Verlauf der Handlung tatsächlich einen hohen Berg, der Film dreht sich um einen scheinbar unüberwindbaren Berg in Amelies Leben: Er repräsentiert ihre Krankheit, denn Amelie leidet an schwerem Asthma.

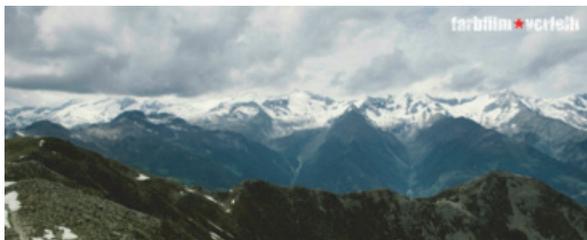


Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Zuerst zeigt ein Schwenk über eine Bergkette, wo sich die Hauptfigur befindet, unterstrichen von langsamer Musik strahlen diese ersten Bilder große Ruhe aus. Dann folgen Nahaufnahmen ihrer Füße sowie des Gesichts. Es sind (neben der Musik) nur das Knirschen der Schritte und das Atmen des Mädchens hörbar. Es ist ein Moment, in dem die Hauptfigur ganz bei sich ist und wir als Publikum sind ihr dabei so nahe, dass wir sogar ihren Atem hören können. In Bild 4 sehen wir Amelie von hinten, sie hebt die Arme und nimmt einen tiefen Atemzug. Diese ersten Bilder von AMELIE RENNT schaffen einerseits eine bestimmte Atmosphäre (Ruhe, Freiheit), andererseits bilden sie eine visuelle Klammer zum Ende des Films und nehmen den Ausgang der Handlung vorweg. Die Nahaufnahmen von Amelies Gesicht und das Hervorheben des Atems auf der Tonebene lenken die Aufmerksamkeit der ZuschauerInnen auf das zentrale Thema des Films: Amelies Atem(probleme).

Amelies Anfälle sind teilweise so stark, dass sie ins Krankenhaus muss. Sie hat bereits mehrere längere Spitalsaufenthalte hinter sich. Die verhasste Krankheit kompensiert das Mädchen mit Sturheit und Schlagfertigkeit, aber auch Wut: „Warum muss ausgerechnet ich dieses Scheiß-Asthma haben? Mir fallen auf Anhieb 20 Leute ein, zu denen es viel besser passen würde.“

Amelie will nicht krank und damit schwach sein. Sie ignoriert ihre Krankheit und versteckt sie vor ihren Mitmenschen, sogar vor den besten Freundinnen. Diese sind überrascht und verschreckt, als Amelie beim gemeinsamen Gläserücken plötzlich keine Luft mehr bekommt. Die folgenden Fotogramme zeigen die Szene im Detail.



Bild 5



Bild 6

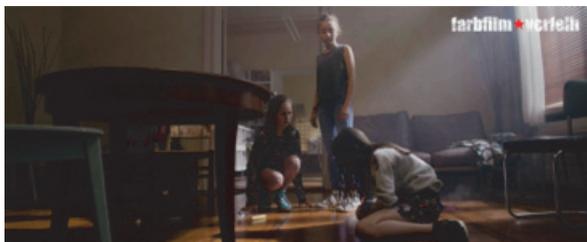


Bild 7

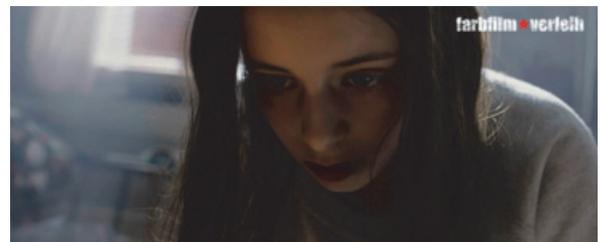


Bild 8

Durch ein Missgeschick fängt das Tischtuch Feuer. Amelie reißt den Stoff vom Tisch, um das Feuer zu ersticken. Sowohl auf der Bild- als auch auf der Tonebene bekommen die ZuschauerInnen einen Einblick in Amelies Wahrnehmung der Situation. Die Kamera bleibt immer auf Augenhöhe der Protagonistin, dadurch wird unterstrichen, dass es sich um Amelies Perspektive handelt.

Bild 5 zeigt deutlich den Staub, der durch das Schwenken und Schlagen mit dem Tischtuch aufgewirbelt wird. Durch das Licht und die verwendete Zeitlupe wird die Staubwolke, die Amelies Asthmaanfall auslöst, besonders gut sichtbar gemacht. In Bild 6 sieht man ihren Mund in Nahaufnahme und hört ihr Keuchen, die Stimmen der Freundinnen klingen dumpf und weit entfernt. Die natürlichen Geräusche werden also ausgeblendet, stattdessen werden Töne, die nur Amelie hören kann (ihren Atem und ihren Herzschlag) hervorgehoben.

In der unteren Zeile ist der Umgebungston wieder in normaler Lautstärke hörbar und das Fotogramm links unten zeigt die gesamte Situation. Amelie ist zu Boden gesunken und ihre Freundinnen blicken sie erschrocken an. Das Mädchen bekommt kaum noch Luft.

Diese Form der Darstellung von Amelies Krankheit zieht sich durch den gesamten Film: die Nahaufnahmen von Mund und Nase (siehe auch Bild 2 weiter oben), das Ausblenden des Umgebungstons und Hervorheben der Atemgeräusche, manchmal auch die Verwendung von Zeitlupe. Es sind Momente, in denen das Mädchen ganz bei sich ist und die Umgebung ausblendet.

Nach diesem Anfall muss Amelie erneut ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist ernst und das Mädchen hat keine Wahl mehr: Amelie muss für drei Monate in eine „Lungenklinik am Arsch der Welt“.

Die Klinik befindet sich in Südtirol, inmitten der Alpen, und große Teile des Film spielen im Wald und am Berg. AMELIE RENNT besticht durch wunderschöne Naturaufnahmen der Südtiroler Gebirgslandschaft, die Weite, Ruhe und Freiheit vermitteln. Im Gegensatz dazu sind die Fotogramme der Szene in Amelies Wohnung in Berlin (Bilder 5 bis 8) dunkel und wirken beengend.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Amelie hat schweres Asthma. Was ist Asthma?
- Wie geht Amelie mit ihrer Krankheit um? Könnt ihr verstehen, dass sie nicht will, dass andere Leute von ihrem Asthma wissen?

- **Erinnert euch:** Was sind die ersten Bilder des Films? Seht euch danach die Fotogramme 1 bis 4 an. Habt ihr euch erinnern können?
- Diese Bilder sind der erste Eindruck, den wir von der Geschichte bekommen. Was ist auf den Fotogrammen zu sehen? Wo befindet sich Amelie?
- Die ersten Bilder eines Films dienen dazu, das Publikum in eine bestimmte Stimmung zu versetzen. Welche Stimmung versucht der Regisseur hier zu schaffen? Wird der Film gut oder schlecht ausgehen?

- Auf den Fotogrammen 5 bis 8 wird gezeigt, wie Amelie einen Asthmaanfall bekommt. Beschreibt genau, was ihr auf den Bildern seht. Wie wird der Anfall dargestellt?
- Warum wird unsere Aufmerksamkeit auf die Staubwolke und dann auf Amelies Mund gelenkt? Könnt ihr euch erinnern, welche Geräusche in dieser Szene zu hören waren?

Vergleicht nun die beiden Fotogrammreihen:

- Wie fühlt sich Amelie auf den Bildern 1 bis 4, wie auf den Bildern 5 bis 8? Woran könnt ihr das erkennen?
- Wo befindet sich das Mädchen jeweils? Wie sind diese unterschiedlichen Orte dargestellt? Achtet nicht nur auf den Hintergrund, sondern auch auf das Licht. Welche Bilderreihe ist eher hell, welche eher dunkel? Was bedeutet das?

Zusätzliche Übung, die sich gut für Gruppenarbeit eignet:

Schneidet die Bilder vorab aus und mischt sie. Macht nun zwei Stapel zu je 4 Bildern: Welche Bilder gehören zusammen? Woran habt ihr das erkannt? (Farbe, Ort etc.)

Welche beiden Szenen aus dem Film sind hier dargestellt? (Anmerkung: Bei den Bildern 1 bis 4 ist sowohl die Anfangsszene wie auch die Szene am Berggipfel gegen Ende des Films richtig.)

Ein Tipp für das Arbeiten mit Fotogrammen in der Gruppe:

Für das gemeinsame Besprechen eines Films ist es hilfreich, die Filmbilder aus dieser Unterlage größer und in Farbe zu kopieren, und diese Zettel an die Kinder auszuteilen. So können sich die Kinder die Bilder ganz genau ansehen, was es ihnen leichter macht, die hier gestellten Fragen zu beantworten. Gleichzeitig unterstützt dieses genaue Hinsehen das filmanalytische Verständnis.

Zum Gipfel des Berges – Probleme überwinden

Amelies Eltern bringen das Mädchen gemeinsam in die Lungenklinik. Die Beziehung der Eltern zu ihrer Tochter ist liebevoll, wenn auch manchmal chaotisch. Die Kommunikation mit Amelie gestaltet sich für die beiden Erwachsenen, bedingt durch die Sturheit des Mädchens und ihre Weigerung, irgendetwas gegen die Krankheit zu unternehmen, oft schwierig. Amelie steckt mitten in der Pubertät und möchte sich von niemandem etwas vorschreiben lassen. Auch die Versuche des Klinikteams, ihr im Umgang mit der Krankheit zu helfen, blockt sie ab. Stattdessen verlässt sie aus Trotz heimlich die Klinik und läuft weg.

Amelies Panzer aus Sturheit und Schlagfertigkeit bricht erst auf, als sie auf Bart trifft (siehe Bild 9). Er kann ihr in punkto Schlagfertigkeit das Wasser reichen und lässt sich von ihren Versuchen, ihn mit unfreundlichen Kommentaren zurückzustoßen, nicht beeindrucken. Bart erzählt Amelie von den Wunderfeuern, die auf dem Berggipfel entzündet werden. Wenn man darüber springt, darf man sich etwas wünschen. Gemeinsam machen sie sich an den Aufstieg zur Spitze des Berges.



Bild 9

Mit Bart kann Amelie zum ersten Mal über ihre Krankheit reden. Er sagt ihr direkt ins Gesicht, dass sie nicht länger vor ihrer Krankheit davonlaufen kann: „In dir drin rennst du die ganze Zeit.“ Mit seiner Hilfe schafft Amelie auch den Aufstieg bis zum Gipfel, obwohl dies aufgrund ihres gesundheitlichen Zustands unmöglich erscheint. Ihre Sturheit und Durchsetzungskraft haben also auch eine positive Seite, niemand traut ihr eine solche Leistung zu.

Dennoch ist der Weg nicht einfach und gelingt nur mit Barts Unterstützung – wie die folgenden Bilder (10 und 11) zeigen. Als Amelie aufgeben will, ermuntert er sie weiterzugehen und nimmt sie an der Hand. Als sie nicht mehr kann, trägt er sie fast bis zum Gipfel, wo sie die letzten erschöpften Meter aus eigener Kraft meistert. Hier schließt sich der (visuelle) Kreis zum Beginn des Films und den Fotogrammen 1 bis 4. Die ersten Bilder haben den erfolgreichen Ausgang der Handlung bereits vorweg genommen.



Bild 10



Bild 11

Am Berggipfel schreit Amelie ihre Wut über alles, was sie an ihrem Leben hasst, hinaus. Sie fühlt sich befreit, hat das scheinbar Unmögliche geschafft und einen hohen Berg bestiegen. Nun ist sie auch bereit den Berg, den ihre Krankheit für sie darstellt, zu überwinden und Hilfe anzunehmen. Amelie stellt sich ihrer Krankheit und übernimmt damit Verantwortung für ihr eigenes Leben: ein wichtiger Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Erwachsenwerden.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Warum heißt der Film „Amelie rennt“? Wovor läuft das Mädchen davon? (Tipp: „In dir drin rennst du die ganze Zeit.“)
- Amelie blockt jede Hilfe von anderen Menschen (ihren Eltern und dem Team der Lungenklinik) ab. Erst mit Bart kann sie über ihre Krankheit reden und erkennt, dass sie etwas gegen ihr Asthma unternehmen muss. Warum kann ausgerechnet er Amelie helfen und niemand anderer?
- Seht euch die Fotogramme 9, 10 und 11 an und beschreibt, was ihr darauf seht. Wie verändert sich die Beziehung zwischen Amelie und Bart vom Anfang (Bild 9) zum Ende des Films (Bilder 10 und 11)? Wie hilft Bart dem Mädchen? Schaffen es die beiden bis zum Gipfel?
- Einer der Höhepunkt des Films ist die Szene am Berggipfel, wo Amelie herausschreit, was sie alles an ihrem Leben stört. erinnert euch: Was ruft sie? („Ich hasse ...“)
- Wie hat sich Amelie durch den Aufstieg zum Gipfel verändert? Wie geht sie jetzt mit ihrem Asthma um?